

Wasserfledermäuse beobachten und zählen

WWF Schwyz und der Fledermausschutz des Kantons Schwyz laden ein zur Ausflugszählung bei den Wasserfledermäusen in Freienbach.

Freienbach. – Wasserfledermäuse wohnen in Dachstöcken von Kirchen, Bootshäusern oder ursprünglich in Baumhöhlen. Eine national bedeutende Wochenstube, also ein Fortpflanzungsquartier, befindet sich in der Kirche Freienbach. Die Exkursionsteilnehmer streifen durch die Siedlung Freienbach, wo Zwerg- und Mückenfledermaus heimisch sind. Sie können bei der Kirche Freienbach den Beginn des nächtlichen Jagdausflugs der Wasserfledermäuse erleben und sich an der Zählung beteiligen.

Interessierte treffen sich am Donnerstag, 5. Juli, um 20.20 Uhr vor der Kirche Freienbach. Die Exkursionszeiten sind so gewählt, dass die Teilnehmer mit öffentlichem Verkehr an- und abreisen können. Allerdings erfolgt die Rückreise wegen den spät nachtaktiven Wasserfledermäusen sehr spät. Das Ende der Zählung kann eventuell erst um 23.30 Uhr sein. Die Teilnehmer können aber auch schon früher heimkehren. Wir empfehlen, einen Regenschutz, warme Kleider, eventuell ein Abendessen, Feldstecher, Stirnlampe und falls vorhanden einen Ultraschall-Detektor mitzubringen.

Die Leitung haben Michael Erhardt, kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter, die Quartierbetreuenden Albert und Connie Blarer (Freienbach) sowie Patrizia Würmli (Hurden). Bei zweifelhafter Witterung gibt es unter der Telefonnummer 079 510 90 62 ab Donnerstag, 15 Uhr, Auskunft über die Durchführung des Anlasses. (eing)

Führungsgremien sollen gemischt sein

Einsiedeln. – Ende Juni fand im Hotel «Drei Könige» in Einsiedeln, das Frauenforum «Focus Frau» unter dem Titel «Vernetzung von Frau zu Frau» statt. Dabei hielt Sabine Sczesny, Professorin für Sozialpsychologie an der Uni Bern, ein Referat über «Frauen und Führung». Frauen hätten einen anderen Führungsstil als Männer. Deshalb sei es sinnvoll, gemischte Führungsgremien zu haben, denn diese würden positiv auf das Geschäftsergebnis und die Führungskultur wirken. Auf der Ebene des Top-Managements gibt es wenig Frauen, deshalb ist der Ruf nach Frauenquoten gross. Der Anteil an Frauen in Führungspositionen beträgt in der EU nur elf Prozent, in der Schweiz sind es immerhin 27 Prozent. Für Frauen gibt es natürlich auch Hindernisse, zum Beispiel der Wunsch nach Familie und Kindern. Nach einer kurzen Frageunde beendete die Referentin die interessante Diskussion.

Rechtsanwältin Yvonne Meier sprach anschliessend aus ihrem Tätigkeitsfeld über Zwangsehen in der Schweiz. Sie brachte dieses Thema in Zusammenhang mit «Frauen und Gleichberechtigung». Die Anwesenden waren erstaunt, dass es so viele Fälle gibt, in denen Ehen aus Zwang geschlossen werden. Die Frauen haben Angst vor ihrem Umfeld und vor allem vor der Familie. Sie können sich nicht wehren oder kennen die Möglichkeiten nicht, die sie hätten. Die Dunkelziffer von Zwangsehen wird noch viel grösser sein, als allgemein bekannt ist.

Die beiden Referentinnen haben überzeugt und das Frauennetz Kanton Schwyz will diesen beiden Frauen im Herbst eine weitere Plattform bieten, um über diese Themen zu referieren.

Im Anschluss an das Frauenforum gab es einen Apéro auf der Terrasse des Hotels und dazu spielte der Einsiedler Musikverein ein Ständchen. **FRAUENNETZ KANTON SCHWYZ**

«Wir reisen der Nase nach»

Viele träumen davon, sie tun es: Familie Feldmann aus Nuolen wird im Wohnmobil ein Jahr lang Amerika bereisen.

Von Johanna Mächler

Nuolen. – Feldmanns Buben Ramon und Jan grüssen artig, setzen sich an den Gartentisch und erzählen von der Schule. Während sie «Zvieri» essen, nimmt Jan die Katze Pepsi auf seine Knie. Ob sie ihre beiden Katzen vermissen werden? Pia Feldmann nickt. Das ist eine von vielen Veränderungen, die ihre Reise nach Amerika mit sich bringt.

Schon immer auf Reisen

Doch die Vorfreude überwiegt. «Alle träumen davon, wir tun es. Wir wollen nicht warten, bis die Kinder «draussen» sind. Es ist uns wichtig, als Familie mehr Zeit zum Leben zu haben», sagt Franz Feldmann. Als Paar und später als Familie seien sie schon oft unterwegs gewesen. Sie bereisten Australien, Neuseeland, asiatische Länder, Amerika und Europa. Letzten Herbst wurde zu diesem Zweck ein Wohnmobil angeschafft. «Der Entscheid Amerika fiel dann vor einigen Monaten. Wir haben das Ziel gesetzt und daraufhin geplant», fährt der Vater fort. Eine Reiseroute gibt es aber nur für die erste Etappe: «Am 8. Juli fliegen wir nach Halifax. Dann gehts der Nase nach», sagt die Mutter.

Auch berufliche Auszeit

Franz Feldmann unterbricht seine langjährige Tätigkeit als Lehrer an der Oberstufe Lachen. Auch Pia kann ihre Aushilftätigkeit als Lehrerin zu einem guten Abschluss bringen. «Die Reise ist eine willkommene berufliche Auszeit», sagen beide. Der elfjährige Ramon und der zehnjährige Jan setzen den Schulunterricht während eines Jahres aus. Nach der Rückkehr werden sie die fünfte und sechste Klasse besuchen.

Struktur im Alltag beibehalten

«Wir wagen ein Abenteuer», erzählen die gebürtigen Glarner weiter. Spannende Erfahrungen verspricht auch die zunehmende familiäre Nähe. Franz Feldmann kennt dies, weil er oft mit seinen reiseleidenden Eltern unterwegs war. Ein strukturierter Alltag mit einem Tag-Nacht-Rhythmus und einigen Pflichten sei bei so vielen Freiheiten wichtig.



Daumen hoch für das bislang grösste Familien-Abenteuer: Franz und Pia Feldmann mit ihren Söhnen Ramon (rechts) und Jan mit Katze Pepsi.

Bild Johanna Mächler

Daheim werden Haus und Katzen von einem Mieter versorgt. Vieles Weitere will organisiert sein: Finanzielles, Krankenkasse, Einreisebedingungen oder der Transport des Wohnmobils.

Ein Abenteuer sei die Reise auch deshalb, weil heute noch unklar sei, ob das Visum für ein Jahr erteilt wird. Wie lange sie bleiben können, werde

erst von den Einreisebehörden in den USA entschieden.

Nutzen wollen die Weltenbummler auch mediale Möglichkeiten wie Laptop und Kamera (siehe Box). Ramon und Jan durften sich eine kleine Kamera kaufen, um ihre Eindrücke festzuhalten. Etwas, das Franz Feldmann als Sportfotograf – auch für den «March-Anzeiger» und das «Höfner Volksblatt» – seit Jahren erfolgreich tut.

Während des Gesprächs mit Feldmanns ist die Zeit vorgerückt. Die Buben toben mit einem Ball herum, Jan wird zum Tennis abgeholt. Und die Katzen liegen im Schatten. Noch vermissen sie niemanden.

Swiss family on the road in America

Wer Lust hat, Familie Feldmann auf ihrer Amerikareise zu «begleiten», kann dies unter www.familientrip.ch tun. Dort werden Familie, Freunde und Interessierte auf dem Laufenden gehalten.

Zudem veröffentlichen wir in unseren Zeitungen «March-Anzeiger» und «Höfner Volksblatt» einmal pro Monat einen Reisebericht mit Bild. (am)

Wunderliche Herren begeisterten Publikum

Mit dem Kult-Trio die Herren Wunderlich aus Tirol liess das Orchester Con Brio zu seinem 15-Jahr-Jubiläum unter dem Motto «Wochenend und Sonnenschein» am Sonntagabend die Stimmung in der Seefeldturnhalle in Lachen kochen.

Von Lilo Etter

Lachen. – Wegen des Regens wurde das Konzert – organisiert von der Kulturgruppe Begägnig am Sey –, das bei schönem Wetter in der Seeanlage hätte stattfinden sollen, in die Halle verlegt, wo für die vielen Zuhörer weitere Stühle aufgestellt werden mussten.

Bereits mit dem «Florentiner Marsch» von Julius Fucik brachte das Orchester Con Brio unter der Leitung von Mathias Elmer Schwung in die Halle. Dann traten die Herren Wunderlich auf und sangen sich mit Evergreens wie «Veronika, der Lenz ist da» aus den 1920er- bis 1970er-Jahren sogleich in die Herzen der Zuhörer. Nach dem frivolen «Amelie, ich bin ja so verliebt in Deine Knie» liess das Orchester Con Brio melancholisch «Salut d'Amour» von Edward Elgar erklingen.

Schönen Frauen und Schwerenöter Keck oder schwärmerisch wurden die Frauen besungen in «Schöne Isabella von Kastilien» und «Oh Donna Cla-



Mit dem Orchester Con Brio wussten sich die Herren Wunderlich stets einnehmend gekonnt in Szene zu setzen.

Bild LE

ra», aber auch launig der Schwerenöter in «Du hast Glück bei den Frau'n Bel Ami». Melodien wie «Ich wollt, ich wär ein Huhn» oder «Kriminaltango» begleitete Con Brio nach speziellem Arrangement des jungen einheimischen Musikers Thomas Gmünder, der mit seiner Familie im Publikum sass. Eine solche Zusammenarbeit komme zustande, weil Con Brio innovativ und experimentierfreudig sei, betonte der Präsident von Con

Brio, Max Wild, in seinen kurzen Worten an die Zuhörer.

Mit dem Walzer «Gold und Silber» von Franz Lehár und «Wenn der weisse Flieder wieder blüht» von Franz Doelle sorgte Con Brio nach der Pause für gemütvollte Stimmung. Hingegen befassten sich die Herren Wunderlich mit dem Loswerden beendeter Beziehungen und gaben im Lied «Ich fahr mit meiner Klara in die Sahara» schräge Tipps.

Und sie brachten die Halle zum Kochen, auch wenn es im Lied «Wochenend und Sonnenschein» zum Schluss am Sonnenschein fehlte. Die erste Zugabe mit Con Brio «Berliner Luft» von Paul Lincke heizte dem Publikum mächtig ein. Nach tränenreichem «Gib mir den letzten Abschiedskuss» beendete der Gesangs-Wettstreit zwischen «Weisse Rosen aus Athen» und «Akropolis Adieu» ein vergnügliches Konzert.